

KARL DALL



So habe ich im Knast gelitten



Karl Dall wehrt sich gegen Vergewaltigungsvorwürfe. Der Entertainer tritt heute in der ZDF-Talkshow von Markus Lanz auf

Fortsetzung von Seite 1

Hamburg/Zürich – Vier Tage und vier Nächte verbrachte Karl Dall (72) im Bezirksgefängnis von Zürich.

Der Schauspieler muss sich gegen Vergewaltigungsvorwürfe wehren. Eine Schweizer Journalistin, die in der Vergangenheit etliche Künstler gestalkt haben soll, hatte ihn angezeigt und behauptet, Dall habe sie in einem Hotelzimmer in Zürich vergewaltigt.

Der Entertainer bestreitet das vehement.

In BILD spricht der Kult-Komiker zum ersten Mal über seine Zeit im Knast.

BILD: Was geschah im Gefängnis?

Dall: „Ich wurde in Handschellen zur Vernehmung gebracht. Das war ein beschissenes Gefühl. Zum Glück

durfte ich sie vorne tragen. Bevor ich in die Zelle kam, musste ich meinen Gürtel abgeben. Wegen Selbstmordgefahr. Insgesamt bin ich von den Polizisten und den Gefängniswärtern sehr anständig und höflich behandelt worden.“

BILD: Was war Ihr erster Gedanke in der Zelle?



Die Familie hält zusammen: Karl Dall mit Tochter Janina (39) und Enkelin elina (5)

Dall: „Ich dachte nur, hoffentlich hört dieser Spuk bald auf. Ich habe ständig an meine Frau und meine Familie gedacht. Die wussten ja anfangs gar nicht, wo ich mich aufhielt. Dazu kam, dass ich immer die gleichen Klamotten trug. Ich hatte keinen

Schlafanzug, nichts. Auf der Pritsche konnte ich mich nur mit einer dünnen Woldecke zudecken - wie früher in der Jugendherberge. Um 20 Uhr ging das Licht automatisch aus, morgens um sechs wieder an.“

BILD: Wie waren die Nächte?

Dall: „Nachts habe ich mein Leben Revue passieren lassen. Ich habe seit fast 50 Jahren viel Glück gehabt - in meinem Beruf als Künstler und mit einer intakten Fami-

lie. Und jetzt mit fast 73 Jahren so etwas.“

BILD: Was hat Ihnen in diesen Momenten geholfen?

Dall: „Wenn ich nicht mehr schlafen konnte, habe ich mir eine Zigarette angezündet. Jetzt weiß ich auch, warum fast alle Knackis rauchen - ganz tief inhalieren und man wird ein wenig blöd im Kopf. Mir haben seit 40 Jahren die Zigaretten nicht mehr so gut geschmeckt. Fünf Zigaretten stehen jedem Häftling laut JVA-Ordnung zu. Ich habe sechs bekommen. Das war wohl der Dall-Bonus.“

BILD: Was sind die Folgen der Haft?

Dall: „Ich habe knapp drei Kilo abgenommen. Ehrlich gesagt hatte ich die Schweizer Kost in besserer Erinnerung. Das Frühstück wurde durch die Klappe geschoben. Zwei Scheiben Graubrot, etwas Margarine und Marmelade. Das Mittagessen habe ich verpasst. Da musste ich immer zur Anhörung.“

BILD: Können Sie die Zelle beschreiben?

Dall: „Die waren in einem katastrophalen Zustand. Alles mit Graffiti beschriftet. Jeder Klodeckel ist kaputt geschlagen. Das ist wohl das Erste, was die Knackis hier nach der Einlieferung machen“

BILD: Wie geht es Ihnen jetzt? Dall:

„Auch nach der Freilassung fühle ich mich gefangen. Ich bin ein freiheitsliebender Mensch, traue mich jetzt aber kaum noch raus. Dabei würde ich gerne über den Weihnachtsmarkt gehen und für meine Enkeltochter Geschenke kaufen. Ich wünsche mir, in Zukunft wieder unbekümmert durchs Leben gehen zu können. Aber es wird niemals mehr so sein, wie es vorher war.“

BILD: Ihre Wünsche?

Dall: „Ich wünsche mir, dass das Verfahren schnell eingestellt wird

. Ich glaube an die Rechtsstaatlichkeit. Ich werde nicht als Gewalttäter in die ewigen Jagdgründe eingehen. Das möchte ich auch vor allem meiner Familie nicht antun. Dafür werde ich kämpfen. Schließlich bin ich **unschuldig.**“



Diese Schweizer Journalistin (43) zeigte Karl Dall an